





Die
Empfehlung des Geistes in die
Hände Gottes,

100.

Als
Tit. deb.

F R A U
Anna Dorothea
Schieberlen,
geb. Gaymannin,

Tit. deb.

H E R R N
Gottfried Ernst Schieberles,

weitberühmten Kauf- und Handels-Herrns, wie auch fürnehmen
Bürgers an der Neustadt.

F r a u C h e l i e b s t e

den 14. Oct. 1764.

auf Ihrem Erbster feelig verschieden,

und der

entseelte Cörper

den 19. Decober darauf

bey der Kirchen zum heil. Creutz christlicher Weise zu seiner Ruhe
gebracht wurde,

Denen

schmerzlich betrübten Herrn Wittwer, abwesenden Herrn
Sohne, Frauen Töchtern, Herren Schwieger söhnen, Enkeln,
und sämtlichen Schmerzlich betrübten vornehmen An-
verwandten und Leidtragenden
zu einem Troste betrachtet

v o n

Adam Daniel Richtern, Gymnas. Direct.

Z i t t a u , gedruckt mit der verwittw. Stremelin Schriften.



Es ist zwar der Bau des menschlichen Leibes so köstlich gebildet, daß auch die Heyden denselben nicht satzsam zu bewundern vermögend waren, David aber danket seinem Gott darüber, daß er im Mutter-Leibe so wunderbarlich geschaffen und gemacht sey; jedoch so köstlich auch der Leib ist, so ist er doch nur Erd und Staub, und eine Hütte und Wohnung der Seele, welche noch weit herrlicher und ein Geist ist, welcher wieder zu Gott gehet, der ihn gegeben hat. Das prächtigste Schloß verliert sein Ansehen, wenn der Fürst nicht mehr vorhanden ist, der es bewohnte. Der Leib ist nur Erde und Staub, die Seele aber der Odem des allmächtigen Gottes, der dem leblosen Leibe seine Regung giebt. Nimmermehr würden die verdorren Gebeine bey dem Propheten sich haben regen können, wenn der Herr nicht den Geist darein geblasen hätte. Ezech. 37. Unser Geist ist unsterblich und unverweslich, der ewig bleibet, der Leib aber muß wieder zu der Erden kommen, von der er genommen ist. Hat nun gleich die Sünde unsre Seele so verderbet, daß von Natur nichts herrliches, schönes und köstbares an ihr zu sehen war, so hat uns doch Jesus wieder mit seinem Blute gereinigt und unsre Seelen so herrlich gemacht, daß nun nichts verdammlisches ist an denen, die in Christo Jesu sind. Rom. 8. So köstbar waren die Seelen der Menschen in den Augen unsres Gottes, daß sie theuer erkauft worden sind, nicht mit vergänglichem Gold, oder Silber, sondern mit dem theurem Blute unsres Heylandes Jesu Christi, des Sohnes Gottes, das uns nun auch rein macht von allen unsren Sünden. Wie schöne sind nun nicht die erköseten und in dem Blute Jesu Christi durch den Glauben gereinigten Seelen der Menschen vor dem Herrn, daß er sich auch mit ihnen von Ewigkeit verlobet, daß er sich mit ihnen vertrauet hat in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ia im Glauben will er sich mit ihnen verloben. Hof. 2. Sind aber Menschen in der Welt besorgt ihre irdischen Schätze wohl zu verwahren, so sind Christen noch viel sorgfältiger vor ihren Geist, der über alle andre Kostbarkeiten dieser Welt weit hinausgeht. Köstliche und herrliche Dinge werden in den Schatz-Kammern aufgehoben, demohngeachtet sind sie nicht sicher vor Motten und Rost, noch vor der Nachstellung derer, welche nachgraben und stehlen. Christen wissen aber einen weit sicheren Ort ihre Seele zu bewahren, denn sie befehlen ihren Geist mit David in die Hände ihres Gottes, und sagen: **Du hast mich erköset, Herr, du treuer Gott.** Die Hände unsres Gottes sind nichts anders als seine unermessliche Macht und Gewalt, welche sich zu äußern pfleget in der Erhaltung, Schutz und gnadenreichen Bedeckung der Frommen wieder alles was sich wider sie setzen will. Die Hand des Herrn ist nicht allein eine allmächtige Hand, in welcher Kraft und Macht wohnet, und ist niemand, der wieder dieselbe stehen möge, 2 Chron. 20. sondern unser Gott ist auch ein treuer Gott, und kein böses an ihm, er wird seine Wahrheit treulich halten, und was wir ihm befehlen, das wird er auch treulich bewahren. Bey Menschen werden anvertraute Sachen oft schlecht genung aufgehoben und selten so gut wieder ausgeantwortet, als man selbige in Verwahrung genommen hatte. Allein der Herr hat das Recht lieb, und verläßt seine Heiligen nicht, sein Aufsehen bewahret unsern Odem, darum betet auch David: **bewahre meine Seele und errette mich, denn ich traue auf dich.** Getrost ist demnach der Christe in seinem Leben, der seine Seele Gott befehleth, der solche gegeben, und nachhero durch das Blut Jesu Christi erköset und gereinigt hat. Getrost ist der Christe in seinem Creuze, seine Seele ist stille zu Gott, seine Seele harret auf Gott und wartet auf dem Herrn von einer Morgen-Wache bis zur andern. Getrost ist der Christe in seiner zugestopfenen Krankheit, wenn er den Tod kommen siehet, denn er wickelt sich in die Hände seines Gottes durch den Glauben an Jesus, und überläßt sich seinem Gott zu thun, was sein Rath zuvor bedacht hat, daß es geschehen soll, denn unsre Zeit stehet in seinen Händen. Psalm 31. Menschen, die in der Welt mehr auf das irdische gesehen, als für ihre Seele gesorget haben, sind von einer solchen Zufriedenheit, durch welche sich der Christe wie in seinem Leben, also auch endlich bey seinem Tode auf dem Krankenbette gefäret siehet, weit entfernt. Solche Menschen, wenn es mit ihnen zum Ende kommen will, werden mit ei-

ner ängstlichen Bekümmerniß beunruhiget, ob noch eine Arznei irgend wo zu finden seyn möchte, welche Wunder thun könne. Verschwindet aber diese Hoffnung, so sind sie meistentheils noch erst damit beschäfftiget, daß sie zu einem stattlichen Begräbniß alle Vorschrift und Anstalt machen, und haben sie allenfalls noch einige wahre Liebe vor ihre Freunde, so sind sie auf einen schriftlichen Aufsatz bedacht, wie ihre zeitlichen Güter nach ihrem Tode sollen vertheilt werden; die Sorge aber vor die Seele wird offt von vielen bis zuletzt verfahren, so daß sie wohl noch gar mitten unter diesen weltlichen Geschäften übererlet von dem Tode dahin gerissen werden, ohne daß sie ihren Geist den Händen Gottes anbefohlen hätten. Wie groß ist nun also nicht der herrliche Vorzug der Frommen vor solche Menschen, denn sie gehen nicht allein aus einem Leben, wo sie wie eine schöne Krone in der Hand des HErrn waren, und wie ein königlicher Hut in der Hand ihres Gottes, Esa. 62. sondern sie gehen auch nunmehr in ein solches Leben, wo die Seelen der Gerechten in der Hand Gottes verbleiben, darinnen sie aufbehalten werden bis auf dem großen Tag der Erscheinung, da der HErr Leib und Seele wieder mit einander vereinigen will. **HErr in deine Hände, betet David, befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du treuer Gott.** Psalm 31.

Dieses Gebet Davids ist der tägliche Wahlspruch unserer Wohlthätig Verstorbenen Frau Mitschwester gewesen, welches Gebet Sie auch auf Ihrem Kranken-Bette immerzu wiederholte und fleißig gesprochen: **in deine Hände** (du herkömmlichster HErr Jesu, du gerechtigster) **befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, du treuer HErr** Sie hat also allezeit in Ihrem Leben Sich und Ihre Seele den gereuen Händen Gottes überlassen, der Sie auch bewahret und Ihr im Creuz allezeit beygefallen. Drum war Sie auch an Ihrem Ende getrost, solchen Händen Ihres Gottes, die Sie allezeit geleitet und geschützet hatten, entgegen zu eilen, aus welchen sie niemand wieder reißen wird. In Ihrem Leben konnte Sie allezeit mit Grund der Wahrheit rühmen: **HErr wo ich gehe oder liege, so hältst du deine Hand über mir; nunmehr aber sprecht Ihre ewig in die Hände Gottes eingesammelte Seele: hier ist gut seyn, hier will ich ewig wohnen.** Der besorgende Aufsatz von dem wohlgeführten Lebens-Kauf der Wohlthätig Verstorbenen wird es mit mehrern bestätigen, wie feste Sie in Ihrem Leben Ihrem Schöpfer allezeit vertrauet, und die Geschäfte seiner Hände an Ihr gerühmet hat.

Die Wohlthätige Tit. deb. Frau Anna Dorothea Schieberlen, gebohrene Zaymannin, Tit. deb. Herrn Gottfried Ernst Schieberles, vornehme Bürgers, wie auch weitberühmten Kauff- und Handels-Herrn allhier an der Neustadt, gewesene Frau Ebelieses, wurde Anno 1697. den 2. Sept. in Budislin geböhren. Ihr Herr Vater war Tit. Herr Tobias Zaymann, Bürger und Handelsmann daseibst, die Frau Mutter aber Tit. Frau Anna Dorothea, geb. Otzin, welche beyde schon längstens selig verstorben sind. Die Wohlthätige wurde nicht nur so gleich von Ihren lieben Eltern zur heiligen Taufe befördert, sondern auch bey fernern Jahren zur Gottesfurcht und allen Tugenden, wie auch zur Schule, Wirtschaft und Erlernung aller einer Weibes-Person anständigen Sachen angehalten, auch nachgehends mit Genehmhaltung Ihrer damahls noch beyderseits lebenden Eltern mit Tit. deb. Herrn Gottfried Ernst Schieberlen, im Monath Jan. 1720. verheyrathet, und in Budislin copuliret. Der Höchst hat diese Ehe mit 13. Kindern gesegnet, darvon sind 5. Töchter und 4. Söhne Ihrer Frau Mutter bereits in die Ewigkeit vorangegangen, nemlich: Anna Dorothea, Johanna Dorothea, Johanna Christiana, Johanna Friederica, Christiana Charolotta, Carl Gottfried, Christian Gottlieb, Carl Gottfried und Gottfried Ernst. Die noch lebenden aber sind: 1) Frau Johanna Leonora, welche erstlich an Tit. deb. Herrn Gottfried Daniel Klungen, vornehmen Bürgern wie auch Kauff- und Handels-Herrn allhier, An. 1740. verheyrathet gewesen, nachhero aber an Tit. deb. Herrn Christoph Sulzen, kdnigl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsl. Hof- Tracteur in Dresden sich verheyrathet, und amteso in Charlottenburg, bey Berlin, sich befindet; aus der erstern Ehe hat die Wohlthätige 1. Enckel-Sohn, Herrn, Johann Carl August Klungen, und aus der letztern eine Enckel-Tochter, Junfer Conrädina Friederica gesehen, welche letztere iedoch leyder! in ihrer schönsten Jugend verstorben, und also der Frau Großmutter in die Ewigkeit vorangegangen ist. 2) Frau Maria Magdalena, welche sich erstlich den 3. Febr. 1750. mit Tit. deb. Herrn David Gottlob Mör

bigen, Candidat. Jur. und Administrator des Hochadelichen Jungfräuleins-Stifts Joachimstein verheirathet, aus welcher Ehe die Wohlseelige einen Enckel-Sohn, Johann Carl August, welcher hiesiges Gymnasium frequentirte, und eine Enckel-Tochter, Wilhelmina Ernestina Friederica, erblicket, welche letztere aber schon vor ihrer Frau Großmutter verstorben ist; nachhero den 13. Jan. 1761. hat Sie sich anderweit mit Tit. deb. Herrn Johann Christian von Göhlen, der beyden Justizien-Remter im Marggraffthum Ober-Lausitz wohlbesallten Advocat. Pron. Ord. et Not. Publ. Caes. wie auch berühmten Juris Practico allhier in Zittau, und der Hochadelichen Herrschaft zu Alt-Hörnitz wohlbesallten Gerichts-Directore ehelich verbunden. 3) Tit. Herr Christian Gottlieb Schieberle, welcher sich abwesend befindet; und 4) Frau Johanna Christiana, welche sich am 6. May. 1760. mit Tit. deb. Herrn Christian August Clauserwizen, vornehmen Bürger, Kauf- und Handels-Mann allhier, durch priesterliche Copulation verbunden. Die Gesundheits-Umstände betreffend, so ist die nummero Wohlseelige zwar fast immer ziemlich frisch und gesund gewesen, am verwichenen 31. Aug. a. c. legte sie sich und hat seit der Zeit das Lager nicht verlassen, sondern starb nach vorher genossenen heiligen Abendmahle, und unter priesterlicher Einsegnung bey vielen bitteren Thränen der vornehmen betäubten Jhrigen am 14ten Octobr. dieses 1764ten Jahres Vermittags 2. auf 11. Uhr, nach dem Sie 44. Jahr und 9. Monathe in einer zufriedenen Ehe gelebet, überhaupt aber Jhr rühmliches Leben gebracht hat auf 67. Jahr 1. Monath und 12. Tage

Die bey der ausgestandnen Krankheit der Wohlseeligen sich ereigneten Umstände erzehlen der Herr Stadt-Physicus, Herr D. Johan Carl Hestter, in folgenden Aufsat.

Die Seeligenverstorbene Frau Anna Dorothea Schieberlen, geb. Saymannin, hat seit vielen Jahren keine sonderliche Krankheit ausgestanden. Zu Anfange des Monath Septembris dieses Jahres verfiel Sie in ein nachlassendes hitziges Fieber (Febris continua remittens) welches alle Kennzeichen einer innerlichen Entzündung veroffenbahrte, und nächst diesem mit verschiedenen ungemwöhnlichen Nervenzufällen verknüpft war, woraus den 12. Sept. und folgende Tage bedenkliche Zustungen der Nerven, völlige Abnahme der Lebenskräfte mit einer Fühllosigkeit, Kalte und ängstliche Schweiß, anhaltende Weängstigung und alle Vorboten des bevorstehenden Todes entsandnen. Allein die Natur erhobte sich wiederum eingermassen, und man wurde an der Wohlseeligen durch den fortgesetzten Gebrauch der kräftigsten Arzneymittel, und durch die sorgfältigste Pflege und Wartung ihrer liebwerhesten Anverwandten einige und zwar unerwartete Merkmale einer scheinbaren Genesung gewahr, wie sich denn auch die Zufälle der Entzündung und der Nervenfrämpfungen fast ganz und gar verlohren. Demohingachtet wollten doch die durch diese tödtliche Krankheit entstandene Entkräftung und das ziemlich hohe Alter der Wohlseeligen keine überzeugende Hoffnung einer erwünschten Gesundheit versprechen; sondern es wechselten die Krankheitsumstände zum öftern, bis den 14. dieses Monats sich die Mattigkeit und übrigen Zufälle dergestalt vermehren, daß man nichts anders, als den Tod befürchten mußte, welcher auch zu Mittage um 11. Uhr sanft und selig erfolget.

Wir wünschen, daß der schmerzlich betäubte Herr Wittwer, der sich in Abwesenheit befindende Herr Sohn, die schmerzlich betäubten Frauen Töchter, die schmerzlich betäubten Herren Schwieger söhne, und Luckelsöhne, nebst allen vornehmen Anverwandten und Leidtragenden, sich wieder trösten mögen, wenn sie im Vertrauen auf die Hand des Herrn sehen, die im Alter härcken, bey allen, was sich wiedererhet, schükken, alles ändern und nach der Beträubniß wieder zu seiner Zeit fröhlich machen kan.

Die nach dem Leichen-Spruche der Wohlseeligen: in deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erbset, Herr, du treuer Gott, Psalm 31, v. 6. versertigte Leichens Ode geht nach der Melodie: Christus der ist mein Leben 2c.

Gott Menschen vor die Seele, was hilft euch
Stolz und Pracht, was nützt des Leibes
Höhle, aus Erd und Staub gemacht?

2. Schon fällt der Blume der Körper
schmachend hin, wo bleibt zu Gottes Ruhme
die Seele, Geist und Sinn!

3. Bewahre meine Seele, Gott, ich befehl
sie dir, und weil ich oftmals fiele, Herr so ver-
gib es mir.

4. Regiere die Gedanken, zieh mich mit Glau-
ben an, und will ich erwan wanken, so zeige
mir die Bahn.

5. Vor seinen Geist selbst sorgen, steht nicht in
unser Macht, nur diser ist geborgen, vor dem
Gott selber wach.

6. Drum leite mich in allen, und laß nach
deiner Huld den Wuth mir nicht ensallen, gib
mir, mein Gott, Gehuld.

7. In allen Creng und Leyden schütz mich mit
deiner Hand; und bring mich einst mit Freuden
ins ewige Vaterland.

8. Stell mir, Gott, wenn ich sterbe, die
schöne Crone für, die ich alsdenn ererbe; mein
Gott ich traue dir.

9. Und fallen denn die Thränen der Fremde
auf mein Grab, so stille, Herr, ihr Sehnen und
trodne solche ab.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle

001 535 250

3



JA-OL

Felger

1017



Die
Empfehlung des Geistes in die
Hände Gottes,

100.

^{Mss}
Tit. deb.

N N N U

Dorothea

Schieberlen,

Gaymannin,

Tit. deb.

E N N N
Ernst Schieberles,

Handels-Herrns, wie auch fürnehmen
Bürgers an der Neustadt,

u E h e l i e b s t e

den 14. Oct. 1764.

Ihrem Erlöser selig verschieden,
und der

seelte Cörper

den 19. October darauf

an heil. Kreuz christlicher Weise zu seiner Ruhe
gebracht wurde,

Denen

an Herrn Wittwer, abwesenden Herrn

Schtern, Herren Schwiegersöhnen, Enkeln,

schmerzlich betrübten vornehmen An-

wanden und Leidtragenden

zu einem Troste betrachter

von

Adam Daniel Richtern, Gymnas. Direct.

Z i t t a u, gedruckt mit der verwitw. Stremelin Schriften.

